

Wärmewende 2025 konsequent fortsetzen

Ohne Förderprogramme für Wärmeplanung, Wärmenetze und Heizungstausch keine Wärmewende

Kiel. 4. Dezember 2024: Der Landesverband Erneuerbaren Energien (LEE SH) weist daraufhin, dass die jetzt beim Land eingehenden Wärmepläne der Kommunen nur der erste Grundstein für die Wärmewende sind. „Die Investitionen in neue Wärmenetze und der Ausbau von Wärmenetzen sowie der nötige Austausch von Heizungsanlagen in der überwiegenden Anzahl der Gebäude sind ohne finanzielle Förderung von Bund und Land nicht zu stemmen,“ sagt Marcus Hrach, Geschäftsführer LEE SH. Er fordert: „Auch eine neue Bundesregierung muss entsprechende Mittel bereitstellen, damit Kommunen und Wirtschaft Planungssicherheit haben.“

In Baden-Württemberg haben Experten vom Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg gGmbH (ifeu) schon 136 Wärmepläne ausgewertet auch in Schleswig-Holstein liegen jetzt die ersten Pläne vor. Sie zeigen, dass auch in Zukunft die individuelle Wärmeversorgung der Gebäude eine große Rolle spielen wird. In größeren Städten wird leitungsgebundene Wärmeversorgung voraussichtlich nur im Stadtkern und ausgesuchten Quartieren wirtschaftlich sein. In mittelgroßen und kleineren Städten sind die meisten Gebäude häufig auch zukünftig individuell mit erneuerbarer Wärme zu versorgen.

Wärmepumpen werden sowohl für die individuelle Beheizung als auch bei der Erzeugung von Wärme für Wärmenetze eine große Rolle spielen. Die Wärmeversorgung wird also elektrisch. Schleswig-Holstein hat ein großes Potential erneuerbare Wärme zu erzeugen. Windenergie und Solaranlagen liefern Strom für Wärmepumpen, zahlreiche Biogasanlagen versorgen schon heute kleinere Wärmenetze. Zudem lässt sich Abwärme von Industrie, Kläranlagen und Hydrolyseuren nutzen.

Die Kommunen mit frühzeitiger Wärmeplanung haben einen Vorsprung in der Planungssicherheit und bei der Beantragung von Fördermitteln. Doch die Umsetzung der Wärmewende bleibt eine große Herausforderung. Sie erfordert erhebliche, akteursübergreifende Kraftanstrengungen und Ressourcen von Bund, Land und Kommunen. Die Wärmeplanung bereitet die Anlagen-, Trassenplanung und Stromnetzplanung vor, aber sie kann sie nicht ersetzen.

Marcus Hrach empfiehlt: „Die Landesregierung sollte die Wärmepläne der Kommunen sorgfältig auswerten und entsprechend den Förderbedarf ableiten. Die Wärmewende kann nur gelingen, wenn Land und Bund die Kommunen unterstützen. Die aktuellen Förderprogramme zur finanziellen Unterstützung der Wärmewende, d. h. Fördermittel für die Erstellung von Wärmeplänen, die Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) und die Bundesförderung effiziente Gebäude (BEG), müssen über die Legislatur hinaus weiterlaufen. Die Kommunen sind auf Förderung für den Ausbau von Wärmenetzen angewiesen und Hausbesitzer benötigen Förderung für die Sanierung und den Heizungstausch.“

Hintergrund:

Die ersten 35 Kommunen in Schleswig-Holstein müssen ihre Wärmeplanung bis zum Jahresende abgeschlossen haben. Bis zum 30.06.2028 müssen laut Wärmeplanungsgesetz (WPG) alle Kommunen einen Wärmeplan haben. Doch Schleswig-Holstein setzt sich höhere Ziele: Gemäß Novelle des Energiewende- und Klimaschutzgesetzes (EWKG) sind bereits ab 2025 alle Kommunen zur Wärmeplanung verpflichtet. Die Wärmeversorgung des gesamten Gebäudebestands in Schleswig-Holstein soll bis spätestens 2040 treibhausgasneutral sein. Die Novelle des EWKG wird noch im Landtag beraten und soll im Januar 2025 in Kraft treten.

Die Wärmeplanung ist ein Zielbild der Kommune für die künftige Wärmeversorgung. Sie zeigt auf, wo Wärmenetze möglich wären und wo voraussichtlich weiterhin individuelle Wärmeversorgung erforderlich sein wird. Sie hat keine rechtliche Wirkung und bringt keine Planungssicherheit für die Anwohner. Der Ausbau von Wärmenetzen ist mit hohen und steigenden Kosten verbunden. Für alle Immobilien gilt, dass Energiesparmaßnahmen und eine effiziente Nutzung der Energie erforderlich sind, um die Kosten für die Wärme im Rahmen zu halten.

Über den LEE SH

Der Landesverband Erneuerbare Energien Schleswig-Holstein steht für die Vielfalt und gemeinsame Stärke der erneuerbaren-Energien-Branche. Als zentraler Ansprechpartner richtet sich der Verband an Politik und Gesellschaft, um Schwerpunktthemen dieser Branche zu transportieren, zu diskutieren und um die wirtschaftliche Bedeutung der erneuerbaren Energiewirtschaft im Norden zu unterstreichen. Zu den LEE SH-Mitgliedern gehören neben diversen Spartenverbänden auch über 180 Unternehmen, Verbände, Vereine und Einzelpersonen.

www.lee-sh.de

Kontakt für Redaktionen:

Jana Lüth, Pressesprecherin, lueth@lee-sh.de, 0176 1212 3443, www.lee-sh.de